



Der zweigeteilte Huf wird so geschnitten, dass beide Teile schön bündig sind. Bilder: bg



Bei jedem Tier sind die Details der Klauenpflege digital dokumentiert.



Klauenpfleger Jean-Marie Thiévent (rechts) bei seinem Stammkunden Helmut Eisinger.

Warum Rinder *Fusspflege* brauchen

Kranke Klauen machen Tiere leiden und gehen ins Geld. Ein Klauenpfleger zeigt, wie wirkungsvolle Prävention geht.

Nur selten muss Jean-Marie Thiévent an diesem sonnigen Nachmittag Ende März zum Messer greifen, das meiste kann er flüssig und routiniert mit der Maschine erledigen. Der Klauenpfleger führt beim Biobauern Helmut Eisinger in La Ferrière im Berner Jura die alljährliche Kontrolle durch. Dreissig Kühe warten auf die Maniküre; vor dem Stall riecht es intensiv nach verbranntem Horn und frischen Kuhfladen. Manches Tier sperrt sich nach Kräften, in den Klauenstand zu gehen und muss geschubst werden. «Diese Kühe sind gut gehalten, das merkt man nicht zuletzt an den gesunden Klauen», sagt Jean-Marie Thiévent, der im benachbarten Les Reussilles lebt. In der Schweiz haben hingegen schätzungsweise 15 Prozent der Kühe ein Klauenleiden.

Keinen einzigen Befall der gravierenden Krankheit Mortellaro, wovon drei Viertel der Schweizer Milchviehbetriebe betroffen sind, muss der 66-Jährige an diesem Nachmittag diagnostizieren. Kleinere Schäden trägt er ins mitgebrachte Tablet ein, wo jede Kuh mit ihrer Ohrnummer erfasst wird. Viele Tiere hat er schon früher behandelt, der Hof in La Ferrière gehört zu seinem Kundenstamm. Als Klauenschneider begonnen hat der heute pensionierte Landwirt vor 35 Jahren; damals habe er einen Nebenerwerb gesucht und sich nach und nach ins Thema eingearbeitet. Heute behandelt er pro Jahr rund 8000 Tiere und ist selbst Instruktor an Berufsschulen.

Die regelmässige Pflege merke er seinen Tieren an, bestätigt Bauer Helmut Eisinger, die 13 Franken pro Kuh fürs Klauenschneiden sei gut investiertes Geld. Denn erkrankte Hufe können die Fruchtbarkeit oder die Milchleistung schmälern. «Früher gab es auch bei mir Fälle von Mortellaro, doch jetzt haben wir das im Griff.» Der Landwirt mit den rund 50 Hektaren Nutzfläche führt den Rückgang von Klauenschäden auch auf seinen neuen Stall zurück. Dieser ist seit 2019 in

Betrieb und optimiert die hygienischen Bedingungen. Schwelgenreiche Laufflächen, verbesserte Kotschieber und ein gutes Raumklima würden die Gesundheit seiner Tiere vom Horn bis zum Huf verbessern. Um auf gesunden Hufen zu stehen, brauchen die Tiere genug Bewegung im Stall. Auch dürfen sie nicht zu lange an feuchten oder kotverdrehten Stellen bleiben und müssen bequem liegen können. Besonders heikel sind daher Anbindeställe sowie solche mit veralteten Spaltenböden oder zu kurzen Liegeflächen. Dem pflichtet auch Jean-Marie Thiévent bei; die Klauengesundheit hänge von vielen Faktoren ab, wobei ein Aspekt seiner Erfahrung nach besonders zentral sei: die Fütterung. «Was die Tiere zu fressen bekommen, beeinflusst massgeblich den Zustand ihrer Klauen.»

Christophe Notz ist tierärztlicher Berater am FiBL und bestätigt, dass kranke Klauen oft auf Defizite bei Fütterung, Haltung oder Klauenpflege zurückzuführen sind. Fütterungsfehler können zum Beispiel eine Pansenübersäuerung auslösen und gewisse Bakterien absterben lassen. In der Folge gelangen Giftstoffe in die Blutbahn, was das Klauenhorn brüchig werden lässt. Auch ein Eiweissüberschuss im Fressen oder ein Energiemangel zu Beginn der Laktation können die Klauengesundheit untergraben. «Die Ergänzung des Futters mit Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen macht aber nur Sinn, wenn die Hauptursachen für Klauenkrankheiten, also Fütterung und Haltung, optimiert sind», betont Christophe Notz. Das Beste fürs Tierwohl ist Raufutter, in gewissen Fällen muss Biotin beigemischt werden, ein wasserlösliches Vitamin. Auch die Beigabe von Zink in organischer Form kann die Hornqualität verbessern. Beat Grossrieder



Tipps zum Thema Klauengesundheit

Fragen zum Thema Klauengesundheit beantwortet der Tierarzt und FiBL-Berater Christophe Notz.

→ christophe.notz@fibl.org

Tel. 062 865 72 85